

Felix Braun an Arthur Schnitzler, 15. 3. 1926

Wien, den 15. III. 26

Verehrter Herr Doktor!

Tief ergriffen und bewegt hat mich Ihr »Gang zum Weiher« und nicht nur diese Wirkung, zu der die schönste ästhetische tritt, auch eine innerst-perfönliche fühle ich auf mich ausgeübt, Antwort auf manche Frage, Qual und Furcht gegeben, und so kann ich nur sagen, daß ich Ihnen für diese Dichtung als Lefer, als Schriftsteller und nicht zuletzt als Mensch aufs Innigste verbunden bin.

Es ift eine Dichtung der Weisheit und der fpäten Einfamkeit, von der die Jugend, die Einfamkeit so leidenschaftlich fucht, nichts ahnt. Wie schon im »Einfamen Weg« und neuerdings in der »Komoedie der Verführung« ift hier Einfamkeitsluft um die Gestalten von Männern, die aus der Jugend getreten sind. Das ift fehr erregend und ergreifend. Diese Tragoedie des Mannes haben Sie wohl als Erfter gedichtet. Und dies Älterwerden beginnt vielleicht weit früher, als es sich Jugend träumen läßt. Das Erbarmungslofe, das in folchem Kampf jeden, aber auch jeden Vorzug zu nichte macht, ift noch nie so erkannt, so gewiesen worden.

Schön sind die Verse, Ihre schönsten bisher. Dieselbe hohe, klare Luft schwebt über ihnen. Ein Goethe'scher Hauch, überhaupt Atem unferer klassischen Dramendichtung beglückt darin mit. Daß Sie durch das neue Werk an unfere große Tradition anschließen, ift mir besonders, der ich ich mich immer darum bemüht habe, erwünscht und wertvoll.

Nicht ganz überzeugend finde ich die Gestalt des Mädchens. Soll sie nur eine Idee sein? Die der Jugend? Die des weiblichen Naturwesens? Sie versagt nach meinem Gefühl sowohl gegen Konrad wie gegen Sylvester. Sie ift nicht weiblich und nicht menschlich genug. Andererseits wüßte ich freilich selbst keine bessere Lösung.

Ich schreibe in Eile, denn ich bin vor der Abreife: in Karlsruhe wird mein »TANTALOS« gespielt und ich will bei den Proben dabei sein. Es ift zum ersten Mal, daß ich das erlebe.

Seien Sie von Herzen bedankt, verehrter Arthur Schnitzler! Wie glücklich müffen Sie beim Schreiben dieses Werks gewesen sein! Ich halte es für Ihr größtes!

Wie immer verharrend      Ihr

Felix Braun.

⊗ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2604,7.

Brief, 2 Blätter, 4 Seiten, 2051 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »\*\*\* BRAUN« 2) mit rotem Buntstift mehrere Unterstreichungen

25 *Abreife*] Die Uraufführung fand am 27. 3. 1926 im Badischen Landestheater Karlsruhe statt.

QUELLE: Felix Braun an Arthur Schnitzler, 15. 3. 1926. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02468.html> (Stand 22. Dezember 2025)